



Foto: Neue Stadt Verlag – Ursel Haaf

Die Geburt Jesu ist ein Geheimnis,  
das verborgen ist im Dunkel  
und in der Finsternis der Nacht.  
Nicht als ob das Geheimnis in sich  
dunkel wäre, denn Gott ist nur LICHT.

Wir wissen, dass unsere Augen nicht  
fähig sind, das Licht der Sonne zu  
betrachten ohne zu erblinden.

Dass wir das Geheimnis der Geburt  
unseres Herren nicht begreifen,  
liegt nicht daran, dass es in sich dunkel ist,  
sondern dass es nichts als helles LICHT ist.

nach Franz von Sales

Kloster St. Josef, Zangberg,  
zum Fest der Geburt des Herrn 2014

### **Liebe Freunde und Freundinnen unseres Klosters, liebe ehemalige Schülerinnen!**

Dunkelheit und Licht spielen in der Weihnachtsliturgie eine wichtige Rolle. Am Beginn des Johannesevangeliums heißt es: „Das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst“. Staunend stehen wir jedes Jahr vor dem Geheimnis der Weihnacht – und unser Wunsch für Sie und auch für uns ist, dass wir in unserem Herzen mehr und mehr dieses Geheimnis der Menschwerdung erahnen dürfen, um in all unseren Finsternissen und Dunkelheiten immer wieder das „aufstrahlende Licht aus der Höhe“ glaubend zu erkennen.

Licht und Dunkel prägten auch unser Jahr 2014, auf das wir nun mit Ihnen zurückblicken möchten, damit Sie, wie jedes Jahr, an unserem Leben teilnehmen können.

Zu den hellsten Stunden dieses Jahres zählte für unseren Konvent am Fest Kreuzerhöhung die Feier der Ewigen Profess von Sr.M.Teresa Schmidt. Als Leitmotiv für ihre Lebenshingabe wählte sie ein Wort unseres Ordensgründers Franz v. Sales: „*Jesus Christus hat am Kreuz sein Herz und seine Liebe dahingegeben aus Liebe zu uns! Wie sollen wir da nicht auch unser Herz und unsere Liebe auf seinem Altare hingeben aus Liebe zu demjenigen, der uns so sehr geliebt!*“ Sr.M.Terasas Berufungsweg war nicht selbstverständlich. In Leipzig 1978 geboren, musste sie erst zum Glauben, zur katholischen Kirche, über die Kongregation der Schwestern vom göttlichen Erlöser mit ihrer apostolischen Ausrichtung zu uns in den kontemplativen, klausurierten Heimsuchungsorden finden. In der Festpredigt sprach ihr P. Herbert Winklehner OSFS Mut zu: „*Alle Menschen, denen Du begegnest, sollen durch Dich Gottes*



*Liebe in der Welt spüren, durch Deine Freundlichkeit, Herzlichkeit, Nächstenliebe, durch Dein Bestreben in allem, was Du tust, Gottes Gegenwart bewusst zu machen.“*

Freunde aus der salesianischen Familie gestalteten mit Orgel und Trompete den festlichen und ergreifenden Gottesdienst. Die herzliche Freude von Konvent, Pfarrgemeinde und ihren ehemaligen Weggefährtinnen kam beim anschließenden Stehempfang zum Ausdruck.

Licht und Dunkel wechselten sich an diesem Tage ab. Sr.M.Teresa sagte ihr JA zu dem vor ihr liegenden Ordensleben, und Sr.M.Benigna Hinterecker mit ihren 67 Professjahren empfang, umgeben von fast allen Mitschwestern, eine Stunde vor der Professfeier das Sakrament der Krankensalbung. In klarem Bewusstsein sagte sie ihr JA zur Vollendung ihres Lebens. Noch acht Tage durfte Sr.M.Teresa, unsere Krankenschwester, dann Sr.M.Benigna bis zu ihrem Heimgang am 21. September liebevoll begleiten.

Am 13. Februar konnte Sr.M.Benigna noch ihren 95. Geburtstag begehen. Als besonderes Geschenk empfand sie es, dass an diesem Morgen Weihbischof Bernhard Haßlberger, der mit der Dekanekonferenz in unserem Hause weilte, die Eucharistie feierte. Das Wesen von Sr.M.Benigna war Güte. Sie war die Ausgleichende in unserer Schwesterngemeinschaft, besonders in den letzten Jahren bei den betagten Schwestern in der Krankenabteilung. Regen Anteil nahm sie an den Ereignissen der Welt, an den Sorgen unserer Freunde und Mitarbeiter und sie brachte sich bis in die letzten Tage bei schwesterlichen Zusammenkünften mit ihrer Lebensweisheit und tiefen Spiritualität ein. Wir danken Gott für ihre Berufung und ihr Lebenszeugnis.



Prägend in diesem Jahr war für uns in Zangberg mit ihren Licht- und Schattenseiten die Situation des Klosters Beuerberg, dessen Oberin seit 2012 unsere Sr.M.Lioba ist. Im letzten Jahr erzählten wir Ihnen von der Sorge und dem Ringen um die gute Versorgung der überalterten und zum größten Teil pflegebedürftigen Schwestern. Am 22. Dezember 2013 rief der Herr die Vertreterin von Sr.M.Lioba und langjährige Oberin Sr.M.Innocentia plötzlich an ihrem 90. Geburtstag heim in seine ewige Ruhe. Da Sr.M.Innocentia noch für die Küche und viele praktische Aufgaben verantwortlich war, wurde eine umfassende Lösung der problematischen Lage äußerst notwendig. Wie ein Wunder erscheint es uns noch heute, dass die Schwestern mit großer, unerwarteter Bereitschaft ihr JA zu einem Neuaufbruch sagten. Bereits Ende Mai verließen sie ihre alte Heimat und übersiedelten in die beiden klösterlichen Altenheime der Franziskanerinnen von Schönbrunn und der Barmherzigen Schwestern in Adelholzen, wo sie liebevoll umsorgt werden. Die große Sorge galt nun der Zukunft des denkmalgeschützten Klostergebäudes, dessen Verkauf den Lebensunterhalt der Schwestern sichern sollte.

In dieser Situation konnten wir Zangbergerinnen doch Sr.M.Lioba in ihrer Sorge nicht alleine lassen. Das ganze Jahr über halfen verschiedenste Schwestern beim Pak-



ken, beim Räumen, in den Verwaltungsangelegenheiten usw. und fuhren über 33 mal die 140 km nach Beuerberg. Besonders Sr. Beata Maria, unsere Oberin, setzte sich unablässig dabei ein. Deutlich spüren wir, wie sehr uns diese Aufgabe an die Grenze unserer Kräfte führt, denn das Leben in Zangberg fordert uns ja auch. Und Sr.M.Lioba kann den Satz „Du bist ja nie zu Hause!“ schon gar nicht mehr hören!

Umso dankbarer waren wir, als die Verantwortlichen der Erzdiözese München und Freising, allen voran Kardinal Marx und Generalvikar Dr. Beer, Licht in die Dunkelheit brachten und sich bereit erklärten, das Kloster und die lebenslange Sorge für die Schwestern zu übernehmen.

In ihrem Dienst als Förderationsoberin beschäftigt Sr.M.Lioba zudem die Sorge um die anderen Heimsuchungsklöster, die sich ebenfalls mit der Sicherung eines würdevollen Lebens im Alter auseinandersetzen müssen. So fuhr sie nach Zagreb und mehrmals nach Oberroning und Hall in Tirol.

Viel Licht und Hoffnung erlebten wir beim Forum der „jüngeren“ Schwestern, das bereits zum achten Mal stattfand. Mit P. Herbert Winklehner, unserem Regionalassistenten, und Sr.M.Lioba arbeiteten wir zum Thema „Martha und Maria – Apostolat und Kontemplation – Heimsuchungsschwestern heute“. Schwestern aus Üdem, Hall in Tirol, Wien und Zagreb kamen zu uns – und wir neun Zang-



berger Schwestern danken unseren älteren Mitschwestern, dass sie uns für dieses Wochenende ganz „freigestellt“ haben. Mit „Maria“ spürten wir unserem kontemplativen Leben in Stille, Anbetung und Gesprächen nach und mit „Martha“ überdachten wir den Arbeitsalltag in unseren Klöstern. Zum Abschluss ließen wir einen alten Heimsuchungsbrauch aufleben und feierten mit Sketchen, Tänzen und Liedern ein Marthafest. Wir waren ganz überrascht, wieviel Power und Lebensfreude in uns steckt.

Die Erfahrungen der letzten Jahre mit den vielen Klostersauflösungen - nicht nur in der Heimsuchung - haben uns gelehrt, dass wir rechtzeitig Verantwortung für unsere Zukunft übernehmen müssen. Aus diesem Grunde versuchen wir unsere eigene Gemeinschaft zu sensibilisieren. Mit Sr. Barbara Bierler MSsR, die im Ordensreferat der Erzdiözese als Supervisorin mitarbeitet, trifft sich die Gruppe der „U65“ regelmäßig, um an ihrer Kommunikationsfähigkeit zu arbeiten. Der Schwesternrat setzt sich zurzeit mit der Fragestellung unserer wirtschaftlichen Situation und den Notwendigkeiten der Gestaltung unserer Lebensräume unter der Begleitung eines Managementberaters auseinander.

Auch in diesem Jahr gab es für einige Schwestern dunkle Stunden, als sie sich Krankenhausaufenthalten und Operationen unterziehen mussten. Dies betraf Sr.M.Elisabeth, Sr. Claudia Sergl, Sr. Claudia Maria, Sr.M.Martha, Sr.M.Helene und Sr. Marietta. Im Januar durfte Sr. Marietta bei einer Kur in Borkum auftanken. Jetzt im Dezember erhielt Sr. Rosa Maria eine Reha in Bad Birnbach, um ihre körperlichen Kräfte wieder zu stabilisieren. Bei einem Werdenfelser Seminar für Schwestern in Umbruchsituationen erfuhr sie Hilfestellung, als sie im Herbst nach eineinhalb Jahren Aushilfe bei den Schwestern in Beuerberg zu uns zurückkehrte.

Freud und Leid lagen auch für Sr. M. Regina nah beieinander: Am 12.10. feierte sie voll Freude ihren 80. Geburtstag, doch am 2.11. zog sie sich einen Schlüsselbeinbruch und Wirbelleinbrüche zu. Wir hoffen sehr, dass ihre Schmerzen sich mit der Zeit bessern werden.

Rüstig und mit frohem Gemüt beging Sr. M. Walburga am 29.9. ihren 85. Geburtstag. Wie freute sie sich, dass ihr Kardinal Marx am Morgen gratulierte, nachdem er mit uns und dem Priesterrat des Erzbistums gemeinsam die Heilige Messe gefeiert hatte.

Nicht nur wir werden älter – auch unsere Eltern und Geschwister, sofern sie noch leben. Viele von uns sind in großer Sorge um deren Gesundheit. Sr. Rosa Maria erhielt die traurige Nachricht, dass ihr jüngerer Bruder Franz Michel am 11.08.2014 nach langer schwerer und tapfer ertragenen Krankheit heimgegangen ist.

Wir müssen über die Notwendigkeit von kurzen Heimatbesuchen neu nachdenken, denn die frühere strikte Regelung lässt sich nicht in die heutige Zeit übertragen, dabei ist es nicht leicht die rechte Balance zu finden.

Vieles was uns früher selbstverständlich war, muss nun wegen unserer „Personalknappheit“ sehr genau geplant werden – es ist Zeitmanagement gefragt! Schließlich haben wir mit der BSH (Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH) in unserem Haus der Begegnung ein gutes Beispiel.

Mehr denn je ist es erforderlich an Fortbildungen und Tagungen teilzunehmen: DOK (Deutsche Ordensobernkonzferenz), AGÖ (Ökonominnentagung), AGOA (Archivarentagung), Noviziatsleiterinnenfortbildung, Supervisionen, regionale Schwesterntreffen (z.Zt. arbeiten drei Schwestern in der VG = Vereinigung der geistlichen Schwestern unserer Diözese mit) sowie die Treffen von Verantwortlichen der Bildungshäuser. Dies bedeutet aber, dass die zu Hause entstehenden „Lücken“ gefüllt werden müssen.

Desgleichen gilt auch für die Urlaubszeit. Unsere 21 Mitarbeiter haben z.B. ihren Urlaubsanspruch – und auch wir 14 Schwestern, die die Arbeitsabläufe im Haus bewältigen, brauchen dringend Erholungstage. Wir danken allen Ordensgemeinschaften, bei denen wir unsere je 14 Tage Auszeit verbringen durften. Unseren drei pflegebedürftigen Schwestern und denen, die nicht mehr reisen können, versuchen wir die kursfreie Zeit so schön wie möglich zu gestalten.

Damit das Licht unseres geistlichen Lebens nicht erlischt, müssen wir es hüten. Dazu helfen auch die gemeinsamen Exerzitien Anfang des Jahres. P. Franz Aregger OSFS aus Wien gab uns Impulse zu den „Gleichnissen Jesu und ihrer Anwendung in der salesianischen Spiritualität“. Um allen Schwestern wirklich die Teilnahme an den Exerzitien ganz zu ermöglichen, wird die notwendige Arbeit durch das Personal abgedeckt und die Schwestern, die nicht freigestellt werden können, dürfen außer Haus passende Exerzitienangebote wahrnehmen.

In der Weitergabe unserer Spiritualität, die wir als Sendung verstehen, werden wir selbst reich beschenkt. Dies geschieht in den Angeboten für Kloster auf Zeit, bei den Exerzitien im Alltag, den salesianischen Exerzitien und unseren Besinnungswochenenden zum Palmsonntag und Advent. Vermehrt bringen wir uns in die Gestaltung des pfarrlichen Lebens ein. Sr.M. Franziska hält Bibela-



bende, viele Wortgottesfeiern und ist unser „Montags-Mai-und-Kindergarten-Pfarrer“. Neben ihrer Teilzeittätigkeit als Religionslehrerin ist sie nun auch Seelsorgerin im Altenpflegeheim in Zangberg. Im Übrigen stellen wir unser Haus zur Verfügung für: Kindergottesdienste, Johannisfeier, Martinsumzug, Kirchenchorproben, PGR-Klausur, alles findet Platz im Kloster!

Im letzten Jahr haben wir Ihnen ausführlich von unseren Seminaren im Haus der Begegnung erzählt, die natürlich auch in diesem Jahr wieder stattgefunden haben. Sie sichern unser Einkommen, von dem wir leben und unser großes Haus zu erhalten suchen. Ständig gilt es kleinere und größere Reparaturen vorzunehmen – für größere Maßnahmen fehlten uns heuer die Zeit zur Planung und Ausführung und auch die Mittel zur Finanzierung.

Nie und nimmer könnten wir das Kloster erhalten, ohne den treuen und engagierten Einsatz unserer bewährten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Neue Wege begingen wir im Ausbildungsbereich: Praktikantinnen des Berufsbildungswerkes Waldwinkel werden durch Frau Rott, unsere Hotelfachfrau, angeleitet. Sie erwarb bei der IHK die notwendige Befähigung, die wir ihr gerne gewährten. Dankbar sind wir über die familiäre Atmosphäre, welche die Zusammenarbeit mit unserem Personal prägt. Dies kommt zum Ausdruck, wenn wir miteinander feiern.

Jedes Jahr freuen wir Schwestern uns auf das Grillfest, zu dem die Mitarbeiter uns und ihre Familien einladen und kurz vor Weihnachten laden wir Schwestern zu einer adventlichen Feier ein, die auf das Fest der Geburt Christi einstimmt. Bei einem besinnlichen Abendlob versuchen wir das Geheimnis der Weihnacht durch Symbole aufzuschlüsseln und miteinander unsere Anliegen und Sorgen vor Gott zu tragen. An diese Feier in der Kapelle schließt sich ein festliches Abendessen und frohes Beisammensein an.

Begegnungen sind aus unserem Haus nicht wegzudenken. Treue Freunde und Freundinnen besuchen uns „alle Jahre wieder“ wie Maria und Markus Huttegger aus dem Pongau – ein Diakonenehepaar, das vor Jahren bei uns Kloster auf Zeit gemacht hat, uns jetzt von ihrem Missionsprojekt in Uganda berichtet und uns an einem Stück Weltkirche teilnehmen lässt. Friederike Mühlberger aus Salzburg kommt seit über fünfundzwanzig Jahren für eine stille Zeit zu uns in die Klausur und lässt uns an ihrem reichen Leben und künstlerischen Schaffen teilnehmen. Aus der Gruppe der Italiener kamen noch einige Studenten, um uns im Sommer ein wenig bei der Arbeit unter die Arme zu greifen – und wir freuen uns, wenn uns Berichte von ihrem Werdegang erreichen, sei es, dass sie als junge Mütter und Väter von ihren Familien berichten oder von ihren beruflichen Erfolgen.

Dann gibt es außergewöhnliche Begegnungen wie von „echten“ und „unechten“ Nonnen, die sich aber gut verstanden haben. Im Februar besuchte uns die Schauspielerin Janina Hartwig alias „Schwester Hanna“ mit einem Redaktionsteam für einen Zeitungsbericht zum Beginn der neuen Staffel von „Um Himmels Willen“.



Ein außergewöhnliches Konzert unter der Schirmherrschaft von Staatsminister Dr. Marcel Huber Ende November möchten wir zum Schluss erwähnen. „LaGioia“ ein überregional bekannter Frauenchor aus Ampfing feierte das 10-jährige Bestehen und über 300 Gäste kamen von nah und fern .... leider reichte der Platz in unserem doch so großen Ahnensaal nicht für alle aus!

Vieles gäbe es noch zu berichten, das uns hier nicht mehr möglich ist. Sie können aber einige Ereignisse auf unserer Internetseite: [www.kloster-zangberg.de](http://www.kloster-zangberg.de) unter AKTUELLES nachlesen und viele Bilder dazu sehen. Wenn Sie selbst nicht die Möglichkeit dazu haben, können Sie diese vielleicht in Ihrem Bekanntenkreis einmal einsehen.

Wir erzählten von Licht und Dunkel auf unserem Weg – Licht und Dunkel erfahren auch Sie in Ihrem Leben. Mit unseren Gebeten erbitten wir Ihnen von Herzen, dass Sie immer wieder und an allen Tagen des Neuen Jahres 2015 das aufstrahlende Licht aus der Höhe erkennen dürfen, das wir an Weihnachten feiern.

**In schwesterlicher Verbundenheit  
Ihre Schwestern von der Heimsuchung Mariä in Zangberg**



Gruppenfoto von der Professfeier

Obere Reihe: Sr. Beata Maria, Sr. Maria Anna, Sr. M. Benedicta, Sr. M. Franziska, Sr. Rosa Maria,  
Sr. Marietta, Sr. Claudia Maria, Sr. M. Lioba

Mittlere Reihe: Sr. M. Walburga, Sr. Claudia Sergl, Sr. M. Teresa, Sr. M. Martha, Sr. M. Helene,  
Sr. M. Paula (Beuerberg), Sr. M. Jutta, Sr. M. Regina

Untere Reihe: Sr. M. Bernadette, Sr. Agnieszka (Thurnfeld), Sr. M. Elisabeth

Am Ende dieses Rundbriefes möchte auch ich Ihnen innig danken für alle Zeichen der Verbundenheit, dass Sie uns immer wieder an Ihren Sorgen und Freuden teilnehmen lassen und für Ihre Spenden und Gaben, die uns eine große Hilfe sind. So sage ich Ihnen ein frohes „Auf Wiedersehen“ und ein von Herzen kommendes „Behüt' Sie Gott“.

*Sr. Beata Maria Beck*

Sr. Beata Maria Beck, Oberin

Folgende Todesnachrichten ehemaliger Schülerinnen erreichten uns:

14.12.2013	Antoinette von Heyking, geb. Thiel	1961 – 1963
03.01.2014	Agnes Grfn. Miloradivich, geb. Fr. v. Hoening O'Carroll	1947 – 1952
13.03.2014	Elisabeth von Schimonsky	1935 – 1938
26.06.2014	Elisabeth Reichsfreifrau von Ritter zu Groenesteyn	1930

R.i.p.

An dieser Stelle möchten wir Sie bitten uns zu benachrichtigen, wenn sie vom Heimgang einer unserer ehemaligen Schülerinnen erfahren oder auch nur von deren Umzug und einer Adressenänderung.

---

Schwestern von der Heimsuchung Mariä, Kloster St. Josef, Hofmark 1, 84539 Zangberg

Tel.: 08636-98360 Fax: 08636-983650

e-mail: [info@kloster-zangberg.de](mailto:info@kloster-zangberg.de)

Internet: [www.kloster-zangberg.de](http://www.kloster-zangberg.de)

Bankverbindung: Liga Bank EG, München

IBAN: DE21 7509 0300 0002 3090 25

SWIFT-BIC: GENODEF1M05